

1. Proseminare

Die Teilnahme an den Proseminaren für Alte, Mittlere und Neuere Geschichte wird durch ein auf Wahlgängen beruhendes Verteilverfahren geregelt.

Dieses wird für die Proseminare in Alter Geschichte vom Seminar für Alte Geschichte, für die Proseminare in Mittlerer und Neuerer Geschichte vom Historischen Seminar durchgeführt.

Es wird auf die entsprechenden Hinweise zur Durchführung der Verteilverfahren hingewiesen. Um Verzögerungen bei der Zuteilung zu vermeiden, wird darum gebeten, diese Hinweise ohne Abweichungen zu befolgen.

Der erste Wahlgang findet statt:

von Montag, den 27.06.2011, ab 10 Uhr, bis Mittwoch, den 13.07.2011, 12.00 Uhr, an der Aufsicht der gemeinsamen Bibliotheken (Keller Fürstenberghaus).

Bekanntgabe der Ergebnisse: Donnerstag, 14.07.2011, nachmittags (am Schwarzen Brett des Seminars für Alte Geschichte) sowie für die Proseminare in der mittelalterlichen bzw. neueren Geschichte am Schwarzen Brett im Untergeschoss des Fürstenberghauses (Flur zwischen Fachschaft und Bistro Kabu).

Der zweite Wahlgang findet statt:

von Montag, den 26.09.2011, ab 10.00 Uhr, bis Donnerstag, den 13.10.2011, 12.00 Uhr, an der Aufsicht der gemeinsamen Bibliotheken (Keller Fürstenberghaus).

Bekanntgabe der Ergebnisse: Donnerstag, 14.10.2011, nachmittags (am Schwarzen Brett des Seminars für Alte Geschichte) sowie für die Proseminare in der mittelalterlichen bzw. neueren Geschichte am Schwarzen Brett im Untergeschoss des Fürstenberghauses (Flur zwischen Fachschaft und Bistro Kabu).

Prof. Dr. Norbert Ehrhardt

081413 Proseminar: Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Hadrian

Mi 12-14, Raum: F 234, Fürstenberghaus, Domplatz 20-22, Klass. Philologie, 2. OG

Do 14-16, Raum: F 234, Fürstenberghaus, Domplatz 20-22, Klass. Philologie, 2. OG

Beginn: 19.10.2011

Im Verhältnis der römischen Kaiser zu Volk, Senat und Provinzialen lässt sich für die Zeit von Augustus bis zum Ende des 2. Jhs. n. Chr. insgesamt viel Kontinuität feststellen, aber fast jeder Herrscher setzte eigene Akzente und hatte besondere Vorlieben bis hin zu Marotten, die politisch relevant sein konnten. Hadrian ist vor allem als der Reisekaiser bekannt geworden: Er bereiste fast alle Teile des Imperiums, eine Verhaltensweise, die bei den Zeitgenossen auf Kritik wie auf Zustimmung traf. Eher befremdet war man im Altertum (und meist auch in der modernen Forschung), dass er aus einer päderastischen Liaison eine Staatsaktion machte: Seinen verstorbenen Liebling Antinoos ließ er vergöttlichen und bedachte ihn mit einem reichsweiten Kult. – Insgesamt bietet die Zeit Hadrians eine Fülle an literarischen, epigraphischen, numismatischen und archäologischen Zeugnissen, mittels derer eine umfassende und systematische Einführung in die Alte Geschichte geboten werden kann.

Das Seminar führt in die Grund- und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein (Epigraphik, Numismatik und Papyrologie), ferner werden die Hilfsmittel und Methoden vorgestellt und anhand ausgewählter Beispiele der Umgang mit ihnen eingeübt.

Für den Scheinerwerb sind regelmäßige Teilnahme, ein Referat, eine schriftliche Hausarbeit und eine Abschlussklausur obligatorisch.

Literatur: M. Zahrnt, Hadrian, in: M. Clauss (Hrsg.), Die römischen Kaiser. 55 historische Portraits von Caesar bis Iustinian, München 1997, 124-136; A. R. Birley, Hadrian. Der

rastlose Kaiser, Mainz 2006 (zuerst London 1996); H. Knell, Des Kaisers neue Bauten. Hadrians Architektur in Rom, Athen und Tivoli, Mainz 2008.

N.N.

081428 Proseminar: Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Kaiser Vespasian und die Begründung einer neuen Dynastie

Mi 8-10, Raum: F 234, Fürstenberghaus, Domplatz 20-22, 2. OG

Fr 8-10, Raum: F 234, Fürstenberghaus, Domplatz 20-22, 2. OG

Beginn: 19.10.2011

Dozent wird noch bekanntgegeben. Bitte auf Aushang am Schwarzen Brett des Seminars für Alte Geschichte und im HISLSF achten.

Mit dem Selbstmord Neros im Jahre 68 n. Chr. endete die unter Augustus begründete, beinahe 100 Jahre währende Herrschaft des julisch-claudischen Kaiserhauses. Es folgten blutige Auseinandersetzungen um den Kaiserthron in den Bürgerkriegswirren des sog. Vierkaiserjahres, als deren Sieger Vespasian hervorging. Während seiner zehnjährigen Herrschaft gelang es ihm, das politisch und finanziell zerrüttete Römische Reich zu konsolidieren und mit seinen Söhnen Titus und Domitian eine neue Dynastie zu begründen. Im Zentrum des Proseminars steht die Person Vespasians, ein General ritterlicher Herkunft, der bei seinem Regierungsantritt 60 Jahre zählte und der als gerechter, bodenständiger und volksnaher Herrscher, aber auch als zynisch-humorvoller Mensch und als Geizkragen galt. Ziel soll es sein, die Besonderheiten der Regierungszeit Vespasians herauszuarbeiten, insbesondere seine Strategien der Reichskonsolidierung und Herrschaftssicherung aufzuzeigen, daneben aber auch, Vespasians Herrschaft in den weiteren Zusammenhang der römischen Kaiserzeit einzuordnen.

Das Seminar führt in die Grund- und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein (Epigraphik, Numismatik und Papyrologie), ferner werden die Hilfsmittel und Methoden vorgestellt und anhand ausgewählter Beispiele der Umgang mit ihnen eingeübt.

Für den Scheinerwerb sind regelmäßige Teilnahme, ein Referat, eine schriftliche Hausarbeit und eine Abschlussklausur obligatorisch.

Literatur: S. Pfeiffer, Die Zeit der Flavier. Vespasian – Titus – Domitian, Darmstadt 2009 (Geschichte kompakt). A.J. Boyle – W.J. Dominik (Hrsg.), Flavian Rome. Culture, Image, Text, Leiden – Boston 2003. M. Griffin, s.v. The Flavians, CAH XI (2000), 1-83. B. Levick, Vespasian, London – New York 1999. F. Coarelli (Hrsg.), Divus Vespasianus. Il bimillenario dei Flavi, Milano 2009. K. Christ, Geschichte der römischen Kaiserzeit, München ⁵2005, 243-284.

Prof. Dr. Engelbert Winter

081432 Proseminar: Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Rom und die hellenistische Staatenwelt

Mi 12-14, Raum: F 029, Fürstenberghaus, Domplatz 20-22, Keller - Flur

Do 10-12, Raum: F 040, Fürstenberghaus, Domplatz 20-22, Keller - Flur

Beginn: 19.10.2011

Im Verlauf des 2. Jhs. v. Chr. verband sich die Geschichte Roms mit der Griechenlands und Asiens in einer einzigartigen Weise und mit einer einzigartigen Geschwindigkeit. Die Auseinandersetzungen Roms mit den hellenistischen Königreichen bis zur Schlacht von Actium 31 v. Chr. stehen deshalb im Zentrum dieses Proseminars. Dabei wird insbesondere nach den Gründen für den Aufstieg Roms zur Weltmacht und nach den sich ändernden

außenpolitischen Zielen Roms in diesem Zeitraum zu fragen sein, ebenso nach den Rückwirkungen dieses Prozesses auf die römische Innenpolitik. In gleicher Weise sollen aber auch die Belange und Interessen der hellenistischen Staaten Berücksichtigung finden.

Das Seminar führt in die Grund- und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein (Epigraphik, Numismatik und Papyrologie), ferner werden die Hilfsmittel und Methoden vorgestellt und anhand ausgewählter Beispiele der Umgang mit ihnen eingeübt.

Für den Scheinerwerb sind regelmäßige Teilnahme, ein Referat, eine schriftliche Hausarbeit und eine Abschlussklausur obligatorisch.

Literatur: J. Deininger, Der politische Widerstand gegen Rom in Griechenland 217-86 v. Chr., 1971; R. Werner, Das Problem des Imperialismus und die römische Ostpolitik im 2. Jh. v. Chr., ANRW I 1 (1972), 412 ff.; R.M. Errington, The Dawn of the Empire. Rome's Rise to World Power, 1972; D. Braund, Rome and the Friendly King: The Character of Client Kingship, 1984; E. Gruen, The Hellenistic World and the Coming of Rome. 2 Bde., 1984 (ND 1986, 1990); A.N. Sherwin-White, Roman Foreign Policy in the East 168 B.C. to A.D.1, 1984; R.M. Errington, Neue Forschungen zu den Ursachen der römischen Expansion im 3. und 2. Jh. v. Chr., HZ 250, 1990, 93 ff.; P. Green, Alexander to Actium. The Historical Evolution of the Hellenistic Age, 1990; D. Vollmer, Sympleke. Das Übergreifen der römischen Expansion auf den griechischen Osten, 1990; R.M. Kallet-Marx, Hegemony to Empire: The Development of the Roman Imperium in the East from 148 to 62 B.C., 1995; R. Bernhardt, Rom und die Städte des hellenistischen Ostens (3.-1. Jh. v. Chr.), 1998; B. Meißner, Hellenismus, 2007 (Geschichte Kompakt).

Dr. Matthias Haake

081447 Proseminar: Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Die Severer

Mo 10-12, Raum: F 040, Fürstenberghaus, Domplatz 20-22, Keller

Di 10-12, Raum: F 040, Fürstenberghaus, Domplatz 20-22, Keller

Beginn: 17.10.2011

Unter der Herrschaft der Severer (193-235 n. Chr.) vollzogen sich wichtige Transformationsprozesse im Imperium Romanum; einerseits standen die Severer noch in der Tradition der ‚Hohen Kaiserzeit‘, zugleich vollzogen sich jedoch Wandlungen, die Probleme aufzeigen, die später von zentraler Bedeutung während der ‚Krise des Dritten Jahrhunderts‘ werden sollten. Dabei ist die vierzig-jährige Dauer der Herrschaft der Severer keineswegs als ein monolithischer Block anzusehen, sondern vielmehr als eine Zeit voller Dynamik.

Ziel des Seminars ist neben der Erarbeitung eines geschichtlichen Überblicks über die severische Dynastie eine Analyse der politischen, religiösen und sozialen Prozesse im Imperium Romanum. Wesentlicher Bestandteil wird dabei die Untersuchung der Modi der Interaktion der jeweiligen Kaiser mit der stadtrömischen Plebs, dem Senat, dem Heer und den provinziellen Bevölkerungen sein.

Das Seminar führt in die Grund- und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein (Epigraphik, Numismatik und Papyrologie), ferner werden die Hilfsmittel und Methoden vorgestellt und anhand ausgewählter Beispiele der Umgang mit ihnen eingeübt.

Für den Scheinerwerb sind regelmäßige Teilnahme, ein Referat, eine schriftliche Hausarbeit und eine Abschlussklausur obligatorisch.

Literatur: B. Campbell, The Severan Dynasty, in: CAH² XII, Cambridge 2005, 1-27; S. Swain – S. Harrison, J. Elsner (eds.): Severan Culture, Cambridge 2007; J. Sünskes Thompson, Aufstände und Protestaktionen im Imperium Romanum. Die severischen Kaiser im Spannungsfeld innenpolitischer Konflikte, Bonn 1990; M. Handy, Die Severer und das Heer, Berlin 2009; E. Flaig, E.; Den Kaiser herausfordern, HZ 253, 1991, 371-384

Prof. Dr. Klaus Zimmermann

081451 Proseminar: Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Demosthenes
Mi 16-20, Raum: F 2, Fürstenberghaus, Domplatz 20-22, EG-Foyer
Beginn: 19.10.2011

Demosthenes war der berühmteste Redner der Antike; er lebte im Athen des 4. Jahrhunderts v. Chr. Ein Redner war in dieser Zeit nicht nur ein Anwalt, sondern auch ein Politiker, der nicht nur wegen seiner Kunst, sondern auch wegen seiner Erfahrung Einfluss besaß. In die Zeit des Demosthenes fällt der Aufstieg Philipps II. von Makedonien, auf den Athen reagieren musste - und die Frage nach der richtigen Reaktion war in Athen stark umstritten. Solche Streitigkeiten wurden oft vor Gericht ausgetragen, und die 330 gehaltene "Kranzrede" des Demosthenes ist nichts anderes als die Verteidigung eines politischen Lebenswerkes: Demosthenes war der wichtigste Gegner der Makedonen in Athen gewesen. Die Beschäftigung mit dieser und anderen Reden führt uns in das Leben eines athenischen Politikers und Redners, in das Funktionieren des attischen Staates und die Veränderung der griechischen Welt im 4. Jahrhundert.

Das Seminar führt in die Grund- und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein (Epigraphik, Numismatik und Papyrologie), ferner werden die Hilfsmittel und Methoden vorgestellt und anhand ausgewählter Beispiele der Umgang mit ihnen eingeübt.

Für den Scheinerwerb sind regelmäßige Teilnahme, ein Referat, eine schriftliche Hausarbeit und eine Abschlussklausur obligatorisch.

Einführende Literatur: Demosthenes, Rede für Ktesiphon über den Kranz, hg. v. W. Zürcher, Darmstadt 1983; J. Bleicken, Die athenische Demokratie, Paderborn ⁴1995; N.G.L. Hammond - G.Th. Griffith, A History of Macedonia II, Oxford 1979; R. M. Errington, A History of Macedonia, Berkeley 1990.

PD Dr. Johannes Engels

081466 Proseminar: Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Die griechisch-römische Historiographie und Biographie als Quellengattungen

Di 14-16, Raum: F 029, Fürstenberghaus, Domplatz 20-22, Keller – Flur

Mi 14-16, Raum: F 029, Fürstenberghaus, Domplatz 20-22, Keller – Flur

Beginn: 18.10.2011

Das augusteische Zeitalter (31 v. - 14 n. Chr.) markiert in der griechisch-römischen Geschichte eine wichtige Epochenwende. In einem rückblickend unerhört erfolgreichen, langjährigen Reformprozess wurden die Fundament für die Ordnung des römischen Kaiserreiches gelegt. Unter allen Quellen dieser relativ gut dokumentierten Periode der Alten Geschichte ragt der inschriftlich überlieferte Tatenbericht des Prinzeps am Ende seines langen Lebens als zeitgenössisches Dokument der Propaganda heraus. Im Seminar werden auf der Basis der Interpretation dieses Schlüsseltextes und durch Vergleiche mit anderen Quellen die Grundlagen der neuen Staatsordnung erörtert. Zugleich wird eine allgemeine Einführung in das Studium der Alten Geschichte (Epochen, Quellenarten, Themenfelder, methodische Probleme) gegeben.

Das Seminar führt in die Grund- und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein (Epigraphik, Numismatik und Papyrologie), ferner werden die Hilfsmittel und Methoden vorgestellt und anhand ausgewählter Beispiele der Umgang mit ihnen eingeübt.

Für den Scheinerwerb sind regelmäßige Teilnahme, ein Referat, eine schriftliche Hausarbeit und eine Abschlussklausur obligatorisch.

Literatur: E. Weber, Augustus. Meine Taten. Res Gestae Divi Augusti, Lateinisch-Deutsch, München 1985⁴ (Tusculum); M. Giebel, Augustus Res Gestae. Tatenbericht (Monumentum Ancyranum), lat., gr. und dt. Übers., komm. und. hg. von M.Giebel, Stuttgart 1975 (oder ND Reclam); A.K. Bowman - E. Champlin - A. Lintott (Hgg.), The Augustan Empire, 43 B.C. -

A.D. 69, (= CAH vol. X²), Cambridge 1996; J. Bleicken, Augustus. Eine Biographie, Berlin 2000.

N.N.

081485 Proseminar: Einführung in das Studium der Alten Geschichte: griechisch

Das Seminar führt in die Grund- und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein (Epigraphik, Numismatik und Papyrologie), ferner werden die Hilfsmittel und Methoden vorgestellt und anhand ausgewählter Beispiele der Umgang mit ihnen eingeübt.

Für den Scheinerwerb sind regelmäßige Teilnahme, ein Referat, eine schriftliche Hausarbeit und eine Abschlussklausur obligatorisch.

Dozent, Thema, Zeit und Raum werden noch bekanntgegeben. Bitte auf Aushang am Schwarzen Brett des Seminars für Alte Geschichte oder im HISLSF achten!!!

N.N.

081490 Proseminar: Einführung in das Studium der Alten Geschichte: römisch

Das Seminar führt in die Grund- und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein (Epigraphik, Numismatik und Papyrologie), ferner werden die Hilfsmittel und Methoden vorgestellt und anhand ausgewählter Beispiele der Umgang mit ihnen eingeübt.

Für den Scheinerwerb sind regelmäßige Teilnahme, ein Referat, eine schriftliche Hausarbeit und eine Abschlussklausur obligatorisch.

Dozent, Thema, Zeit und Raum werden noch bekanntgegeben. Bitte auf Aushang am Schwarzen Brett des Seminars für Alte Geschichte oder im HISLSF achten!!!

Dr. Torsten Hiltmann

081834 Proseminar: Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte: Die Geburt Europas im Frühmittelalter

Do 10-12 und 14-16 Uhr, Raum: F 030, Beginn: 20.10.2011

Europa, das sind für uns vor allem die verschiedenen Länder und Nationen, die es bewohnen, deren verschiedenen Sprachen und Kulturen. In historischer Perspektive, zumal mit Blick auf das Mittelalter, denkt man zuallererst an die beiden Universalgewalten, das Kaisertum und das Papsttum, an Königreiche wie Frankreich und England und natürlich an den alles bestimmenden Einfluß der christlichen Religion. Doch was aus heutiger Sicht so unwandelbar vorhanden scheint, ist tatsächlich das Ergebnis vielfältiger Entwicklungen in den ersten Jahrhunderten des Mittelalters. Wie die Gebiete nördlich der Alpen das Mittelmeer zunehmend als zentralen Macht- und Kulturraum ablösten, wie aus dem antiken Rom das mittelalterliche Europa entstand und letztlich die Grundlagen für jenes Europa gelegt wurden, wie wir es heute kennen, soll Inhalt dieses Seminars sein. Anhand ausgewählter Aspekte sollen dabei theoretische Fragen und Sachprobleme der Epoche diskutiert und die wesentlichen Techniken und Arbeitsmethoden des Studiums der mittelalterlichen Geschichte kennengelernt werden. Für den Scheinerwerb sind regelmäßige Teilnahme, ein Referat, eine Abschlußklausur und eine schriftliche Hausarbeit obligatorisch.

Literatur: *Hans-Werner GOETZ, Proseminar Geschichte: Mittelalter, 3. Aufl., Stuttgart 2006.*

Prof. Dr. Martin Kintzinger

081849 Proseminar: Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte: „Verfassung“ und „politische Kultur“ im Mittelalter

Mittwoch 8-12, Raum: F 33, Beginn 19.10.2011

Das europäische Mittelalter war keine barbarische Zeit, kannte aber auch noch keine moderne Gewaltenkontrolle und Staatlichkeit. Dennoch waren das soziale Leben und die herrschaftliche Ordnung organisiert, kannte man Verfahrensformen der Rechtsfindung, des Gerichtsurteils und der Entscheidungsfindung. Anhang exemplarischer Entwicklungen und Ereignisfelder wird in dem Seminar die Leitfrage behandelt, inwieweit für die mittelalterliche Gesellschaft bereits von dem Vorhandensein einer Verfassung oder einer politischen Kultur gesprochen werden kann. Im thematischen Teil des Seminars werden Quellenüberlieferungen aus der Zeit behandelt, Texte und Bilder, aber auch Kunst- und Bauwerke sowie Zeugnisse der symbolischen Kultur, und es wird zu prüfen sein, welche modernen Begrifflichkeiten und Beschreibungsformen sich für eine wissenschaftliche Bearbeitung des Themas eignen. Im methodischen Teil werden die Historischen Hilfswissenschaften vorgestellt und es wird in die Methoden kritischen historischen Arbeitens eingeführt.

Lit. Claudia Märkl, Die 101 wichtigsten Fragen. Mittelalter, München 2006; Martha Howell, Walter Prevenier, Werkstatt des Historikers, Köln 2004.

Nils Bock, M.A.

081853 Proseminar: Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte: Hof und höfische Kultur im Mittelalter

Di. 10-12h in Raum F 029 und Di. 14-16h in Raum F 153, Beginn: 18.10.

Was ist der mittelalterliche Hof? Schon die Zeitgenossen hatten Schwierigkeiten eine klare Definition des Hofes zu geben oder äußerten sich gar kritisch ihm gegenüber. Auch in der modernen Forschung stellt sich der Hof je nach Perspektive unterschiedlich als Markt sozialen Tausches, als sozial-diskursives System, als Kommunikationszentrum oder einfach als das Machtzentrum des alten Europas dar. Tatsächlich bietet der Hof als Zentrum des sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Lebens einen hervorragenden Einblick in die wichtigsten Strukturen des Mittelalters und in die aktuelle Mittelalterforschung. Anhand von Quellen unterschiedlicher Gattungen soll sich in dieser Veranstaltung dem historischen Phänomen des Hofes und der höfischen Kultur genähert werden. Von der Bearbeitung des Themas ausgehend werden Grundprobleme und –begriffe des Studiums der mittelalterlichen Geschichte sowie seiner Methoden, Techniken und Hilfsmittel behandelt. Für den Erwerb eines Leistungsnachweises sind regelmäßige und aktive Teilnahme an den Sitzungen, die Übernahme eines Referats, das Bestehen einer Abschlussklausur sowie die Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit obligatorisch.

Im März 2012 ist eine Exkursion nach Wien geplant.

Literatur: Hans-Werner Goetz: Proseminar Geschichte: Mittelalter, 3. Auflage, Stuttgart 2006; Mathias Meinhardt u.a. (Hgg.): Mittelalter (Oldenbourg Geschichte Lehrbuch), München 2007; Joachim Bumke: Höfische Kultur: Literatur und Gesellschaft im hohen Mittelalter, 9. Aufl. München 1999; Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich: Bilder und Begriffe, hg. von Werner Paravicini, bearb. von Jan Hirschbiegel und Jörg Wettlaufer, 2 Bde., Ostfildern 2005 (Residenzenforschung, 15).

Jan Clauß, M.A.

081868 Proseminar: Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte: Auswärtige Beziehungen und Kulturpolitik unter Karl dem Großen

Mi 12-14 und Mi 16-18 Raum: F 030, Beginn: 19.10. 2011

Dr. Christian Scholl

081872 Proseminar: Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte: Juden im mittelalterlichen Reich
Do 12-14 und 16-18, Raum: F 029, Beginn: 20.10.2011

Im thematischen Teil des Proseminars werden verschiedene Aspekte jüdischen Lebens im mittelalterlichen Reich behandelt. Dazu zählen insbesondere die Anfänge jüdischer Besiedlung im 9./10. Jahrhundert, das jüdische Gemeindeleben, die Rechtsstellung der Juden („Kammerknechtschaft“ und Bürgerstatus), ihre wirtschaftlichen Tätigkeitsfelder sowie die vielfältigen Beziehungen zur christlichen Umwelt, die sich von friedlicher Koexistenz zu beiderseitigem Vorteil (*conciuitas*) bis hin zu Judenverfolgungen und -vertreibungen erstreckten. Vor dem Hintergrund dieses Themas gibt der propädeutische Teil des Proseminars einen Einblick in die Arbeitsweisen, Hilfsmittel und Methoden des Fachs mittelalterliche Geschichte. Für den Erwerb eines Leistungsnachweises sind neben regelmäßiger und aktiver Teilnahme ein Referat, eine Abschlussklausur und eine Hausarbeit erforderlich.

Literatur: Michael Toch, Die Juden im mittelalterlichen Reich (Enzyklopädie deutscher Geschichte 44), München 2003; Germania Judaica, Bd. 1: Von den ältesten Zeiten bis 1238, hg. von Ismar Elbogen, Aron Freiman und Haim Tykocinski, Breslau 1917-1934, Ndr. Tübingen 1963; Germania Judaica, Bd. 2: Von 1238 bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts, hg. von Zvi Avneri, Tübingen 1968; Germania Judaica, Bd. 3: 1350-1519, hg. von Arye Maimon, Mordechai Breuer und Yacov Guggenheim, Tübingen 1987-2003; Europas Juden im Mittelalter. Beiträge des internationalen Symposions in Speyer vom 20.-25. Oktober 2002, hg. von Christoph Cluse, Trier 2004; Hans-Werner Goetz, Proseminar Geschichte: Mittelalter (UTB 1719: Geschichte), Stuttgart 2006.

Dr. Károly Goda

081887 Proseminar: Westmittel- und Ostmitteleuropa im Spätmittelalter: Territorien und Städte im Vergleich
Mo 10–12, Die 10–12, Institut für vergleichende Städtegeschichte, Königsstraße 46, Sitzungszimmer, Beginn: 17.10.2011

Als Hauptthemen der spätmittelalterlichen Landes- und Städtegeschichte Mitteleuropas bezeichnet die ältere und traditionelle Forschung die Verfassungs- und Wirtschaftsgeschichte der deutschen Kerngebiete. Das Schwergewicht der Untersuchungen lag dabei in der Analyse der Tätigkeit von Landesherr und Hof, Rat und Gemeinde, der Verfassung und Rechtsetzung, der Rechtssprechung und der Gerichtsbarkeit sowie des allgemeinen Finanzwesens. Zusätzlich zu diesen Inhaltsfeldern widmet das Proseminar besondere Aufmerksamkeit den sozial- und kulturgeschichtlichen Aspekten. Weiterhin unterscheiden sich die mittelalterlichen Territorien und Städte Ostmitteleuropas genuin auf vielfältige Weise von denjenigen im Reich. In der Zusammenschau wird es also nicht zuletzt darum gehen, Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der spätmittelalterlichen Landes- und Städtegeschichte Mitteleuropas kennenzulernen. Ziel des Proseminars ist es, Zugänge zur spätmittelalterlichen Geschichte zu erarbeiten und einen Überblick zu den Charakteristika der ob genannten historischen Thematik im Zeitraum von etwa 1200 bis 1500 zu geben. Die allgemeine Besonderheiten und Gemeinsamkeiten der mitteleuropäischen Territorien und Städte sowie ihre zeitspezifischen und zeitübergreifenden Aspekte und Bedeutungen sollen vergleichend untersucht werden. Ausgehend von einem strukturellen Überblick wird das Proseminar die Problematik aus ganz unterschiedlichen, etwa sozial-, kultur- und rechtsgeschichtlichen Perspektiven betrachten, um die Komplexität des Themas zu vermitteln. Für den Scheinerwerb sind rege Mitarbeit in den Sitzungen, die Übernahme eines Referats, das Verfassen einer schriftlichen Hausarbeit und das Bestehen einer Abschlussklausur obligatorisch. Teilnehmerzahl: maximal 20 Studierende (bitte bis zum 01.10.2011 per E-mail anmelden!) E-mail: karoly.goda@gmail.com

Einführende Literatur: Josef Engel (Hg.): Grosser Historischer Weltatlas. 3 Bde. und Kommentarbde., 2. Aufl., München, 1979; Friedrich-Wilhelm Henning: Handbuch der Wirtschafts- und Sozialgeschichte Deutschlands. Bd. 1. Deutsche Wirtschafts- und Sozialgeschichte im Mittelalter und in der frühen Neuzeit, Paderborn, 1991; Eberhard Isenmann: Die deutsche Stadt im Spätmittelalter. 1250–1500. Stadtgestalt, Recht, Stadtrecht, Kirche, Gesellschaft, Wirtschaft. Stuttgart, 1988; Georg Wilhelm Sante: Geschichte der deutschen Länder. „Territorien-Ploetz“, Bd. 1. Würzburg, 1964.

PD Dr. Alheydis Plassmann

082879 Proseminar: Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte:

Königserhebung und Königswahl im Mittelalter

Mi 12- 14 in Raum F 3, Fr 10-12 in Raum ULB 101, Beginn: 26.10.2011

Inhaltlich soll im Seminar die Frage behandelt werden, wie man im Mittelalter König wurde. Die Frage nach der Königswahl hat die Forschung insbesondere die sogenannte Verfassungsgeschichte des Mittelalters schon lange intensiv beschäftigt. Dass die Erhebung zum König dabei keineswegs nach festen Regeln verlief, ist ebenso hervorzuheben wie die Unterschiede in den verschiedenen Reichen Europas im frühen und hohen Mittelalter. Über das Semester hinweg sollen Entwicklungslinien und Grundgegebenheiten von Königserhebung und –wahl herausgearbeitet werden. Sukzessive werden im Seminar anhand des Themas Methoden und Arbeitsweisen der Mediävistik und der Hilfswissenschaften vorgestellt.

Literatur: Art. König, Art. Wahl im Lexikon des Mittelalters.; Art. König, Art. Königswahl, Art. Kurfürsten im Handwörterbuch zur Deutschen Rechtsgeschichte.; H. Mitteis, Die Deutsche Königswahl. Ihre Rechtsgrundlagen bis zur Goldenen Bulle, Darmstadt 1987 (ND der 2. erweiterten Auflage von 1944); J. Rogge, Die deutschen Könige im Mittelalter – Wahl und Krönung, Darmstadt 2006.

PD Dr. Jan Keupp

082989 Proseminar: Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte: Bauern im Mittelalter

Mi 8-10, Do 8-10, Raum: F 3, Beginn: zweite Woche

„Alle Edelfrauen verdanken ihre Schönheit und alle Könige ihre Krone allein der Bauernarbeit. Denn wie vornehm einer auch sei, sein Stolz wäre nichtig, gäbe es den Bauern nicht.“, so lehrte der greise Meier Helmbrecht im gleichnamigen Versepos des 13. Jahrhunderts seinen Sohn. Und tatsächlich bildete die Agrarwirtschaft im Mittelalter das ökonomische Fundament adeliger Herrschaft ebenso wie klösterlicher Kultur und städtischer Wirtschaft. Dennoch erscheinen die Bauern auf der Bühne des Weltgeschehens oft genug nur als gesichts- und geschichtslose Statisten ohne eigenes Profil. Neben dem Blick auf Organisation und Sozialstruktur mittelalterlicher Grundherrschaft will das Proseminar daher auch zahlreiche Aspekte bäuerlichen Lebens und Alltags beleuchten. Die Landwirtschaft und ihr Ertrag werden ebenso thematisiert wie Nahrung, Kleidung und Wohnung der Bauern, ihre gesellschaftlichen Aufstiegsambitionen und die Formen des Aufbegehrens gegen ihre Herren. Dabei sollen erste Einblicke in Fragestellungen der Sozial-, Kultur- und Wirtschaftsgeschichte vermittelt und zugleich die grundlegenden Techniken und Hilfsmittel der Mittelalterforschung eingeübt werden.

Literatur zur Einführung: Gadi Algazi, Herrengewalt und Gewalt der Herren im späten Mittelalter. Herrschaft, Gegenseitigkeit und Sprachgebrauch (Historische Studien 17),

Frankfurt a.M./New York 1996; Siegfried Epperlein, , Bäuerliches Leben im Mittelalter. Schriftquellen und Bildzeugnisse, Köln 2003; Friedrich-Wilhelm Henning, Deutsche Agrargeschichte des Mittelalters 9.-15. Jahrhundert, Stuttgart 1994; Werner Rösener, Bauern im Mittelalter, München ⁴1991

Tim Neu, M.A.

081891 Proseminar: Einführung in das Studium der neueren Geschichte: Gegen Tyrannei und Korruption? Republiken und Republikanismus in der Frühen Neuzeit
Mo 12:00-14:00, Mo 16:00-18:00 Raum: F 029, Beginn: 17.10.2011

Wenn von der heute international maßgeblichen Staatsform – mehr als zwei Drittel aller Staaten der Erde bezeichnen sich als ‚Republik‘ – die Rede ist, so wird sie regelmäßig als Produkt einer spezifisch ‚westlichen‘ Entwicklung dargestellt, die von der Antike bis zu Gegenwart reicht. In diesem Vergangenheitskonstruktion kommt nun der Frühen Neuzeit eine Schlüsselrolle zu: Im Italien der Renaissance soll aus der Kombination antiker Philosophie und mittelalterlichen Gemeindestrukturen ein ‚klassischer Republikanismus‘ entwickelt worden sein, der dann – vermittelt v.a. über das kurzlebige englische ‚Commonwealth‘ des 17. Jahrhunderts – sowohl die Amerikanische als auch die Französische Revolution beeinflusste und letztlich dazu beitrug, die repräsentativ-rechtsstaatlich verfasste Republik als Inbegriff des modernen Staates zu etablieren. Allerdings hebt diese Darstellung einseitig und verkürzend die ‚modernen‘ Aspekte der Frühen Neuzeit heraus. Im Zentrum des Proseminars steht daher der Versuch, im Rahmen einer Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten die Eigenart und Komplexität der frühneuzeitlichen Republiken und Republikanismuskonzeptionen zu erschließen, um auf diese Weise ein kritisches Verhältnis zu einem wichtigen Element des politischen Systems der Gegenwart zu ermöglichen.

Literatur: Birgit Emich, Geschichte der Frühen Neuzeit studieren, Konstanz 2006 (=UTB 2709); Winfried Schulze, Einführung in die neuere Geschichte, 5., überarb. und aktualisierte Aufl., Stuttgart 2010 (=UTB 1422); Wolfgang E. J. Weber: Republikanismus, in: Friedrich Jaeger u.a. (Hg.), Enzyklopädie der Neuzeit, Bd. 11, Stuttgart/Weimar 2010, S. 88–95; Thomas Maissen: Republiken unter Monarchien: Europa im 17. Jahrhundert, in: ders., Die Geburt der Republic. Staatsverständnis und Repräsentation in der frühneuzeitlichen Eidgenossenschaft, Göttingen 2006, S. 77–163.

Dr. Charlotte Lerg

081906 Proseminar: Einführung in das Studium der neueren Geschichte: Die US-amerikanische Revolution: „Geschichte der Unabhängigwerdung der vereinigten Kolonien“ in Nordamerika, 1760-1790

Di. 10-12, Mi. 10-12 Raum: F 030, Beginn: 18.10.2011

Die Amerikanische Revolution, der zentrale Gründungsmythos der USA wird in der populären Wahrnehmung oft auf Parolen, Ikonen und Legenden reduziert. Ziel des Seminars ist es, diese Narrative zu hinterfragen und einzuordnen sowie die Ereignisse der amerikanischen Staatsgründung in ihrer Komplexität nachzuvollziehen. Wie wirkte sich der Unabhängigkeitskrieg auf verschiedene Teile der kolonialen Gesellschaft aus? Welche Debatten begleiteten die Ausarbeitung der US-amerikanischen Verfassung? Bei einem nationalgeschichtlich so prägenden Ereignis gilt es auch die kulturellen Nachwirkungen zu bedenken, vor allem aber muss die historiographische Einordnung thematisiert werden. Nicht zuletzt stellt sich die Frage: Handelt es sich hier überhaupt um eine Revolution?

Der größte Teil der themenrelevanten Forschungsliteratur und damit auch der Seminartexte ist in englischer Sprache.

Vorbereitende Literatur: Cogliano, Frank. *Revolutionary America, 1763-1815. A Political History*. London: Routledge, 2000; Gibson, Alan: *Interpreting the Founding. Guide to the Enduring Debate over the Origins and Foundations of the American Republic*. Lawrence: University Press Kansas, 2006; Lerg, Charlotte. *Die Amerikanische Revolution*. Tübingen: UTB/Profile, 2010.

Dr. Debora Gerstenberger

081910 Einführung in das Studium der Neueren Geschichte: Geschichte der Stadt in Lateinamerika

Mittwoch 10-12 in Raum S 10, Mi 14-16 Uhr in Raum ULB 101, Beginn: 19.10.2011

Die Stadt gilt als „Motor“ des historischen Wandels. Wenn Städten in der (Neueren) Geschichte allgemein eine wichtige Rolle zukommt, so gilt dies in besonderem Maße für die Städte Lateinamerikas. Ohne urbane Zentren hätten sich die Kolonialmächte Spanien und Portugal vom 16. bis zum 18. Jahrhundert in Lateinamerika nicht behaupten können. Doch gerade hier wurde andererseits koloniale Herrschaft geschwächt und bekämpft: Die Unabhängigkeitsbewegungen im 19. Jahrhundert gingen nicht zufällig maßgeblich von Städten aus. Im 20. Jahrhundert waren die Metropolen Lateinamerikas Orte der Industrialisierung und Modernisierung, auf sie wurde die Hoffnung einer (nachholenden) Entwicklung projiziert. In aktuellen Prozessen der Globalisierung schließlich spielen „global cities“ wie Mexiko-Stadt und São Paulo eine herausragende Rolle. Da in urbanen Räumen stets unterschiedliche Welten aufeinanderprallen, waren und sind Städte jederzeit auch Schauplätze gewaltsamer Auseinandersetzungen. In diesem Proseminar sollen wichtige Themen der Neueren Geschichte anhand der lateinamerikanischen Stadt analysiert werden, zum Beispiel die Stabilisierung und Destabilisierung von Herrschaft, die (vermeintlichen) Gegensätze zwischen Tradition und Moderne sowie unterschiedliche soziale, religiöse und ethnische Ungleichheiten und Konflikte. Spanisch- oder Portugiesischkenntnisse sind keine Bedingung für die Teilnahme, Englischkenntnisse (Lesefähigkeit) werden jedoch vorausgesetzt.

Literatur: Gilbert, Alan (1994): *The Latin American City*. London: Latin America Bureau; Jacobs, Jane M. (1996): *Edge of Empire. Postcolonialism and the City*. London: Routledge; Löw, Martina; Steets, Silke; Stoetzer, Sergej (2008): *Einführung in die Stadt- und Raumsoziologie*. 2., aktualisierte Aufl. Opladen: Budrich (UTB Soziologie, 8348).

Dr. Alexander Kraus

081978 Proseminar: Einführung in das Studium der neueren Geschichte: Es wird kalt. Polarforschung im 19. Jahrhundert

Dienstag 14-18 Uhr, Raum: F 104, Beginn: 18.10.2011

Jürgen Osterhammel hat in seiner epochalen Studie über »Die Verwandlung der Welt« darauf hingewiesen, dass das Reisen im 19. Jahrhundert »mehr als jemals zuvor [...] zur Quelle wissenschaftlicher Autorität« wurde und sich dabei individuelle geographische Einzelleistungen in eine »wissenschaftliche Disziplin, also ein durch Institutionen abgesichertes Kollektivunternehmen« transformierten. Dieser Transformationsprozess soll beginnend mit den frühen geographischen Expeditionen des 19. Jahrhunderts bis hin zum Wettlauf zu den Polen exemplarisch erschlossen werden. Die Polarforschung steht dabei symptomatisch für das letzte Zeitalter der Entdeckungen zwischen nationalen Expeditionen und internationalen Kooperationen. Neben Expeditionstagebüchern und Reiseberichten werden Bilder und Karten Berücksichtigung finden, die dabei halfen, neue Wissensdiskurse und Vorstellungsmuster über die polaren Regionen zu etablieren, übernahmen doch in der Polarforschung wie anderswo Photographien Beglaubigungs- und Versachlichungsfunktionen,

die ab der Jahrhundertwende auch Einzug in populärwissenschaftliche Publikationen hielten. Doch Werke der bildenden Kunst hatten einen nicht geringen Anteil am polaren Imaginationsprozess, denn unabhängig vom wissenschaftlichen Charakter der jeweiligen Forschungsreisen speisten sich die Darstellungen »immer auch aus Elementen des Abenteuerlichen, Heroischen und Geheimnisvollen« (Dorit Müller).

Thomas Tippach

081925 Proseminar: Einführung in das Studium der neueren Geschichte: Der preußische Verfassungskonflikt

Di 12-14 in Raum ULB 101 und Mi 12-14 in Raum F 102, Beginn: 18.10.2011

Der preußische Verfassungskonflikt gehört zu den entscheidenden Wendepunkten in der preußisch-deutschen Geschichte zwischen der Revolution von 1848 und der Gründung des Kaiserreichs. Aus den Debatten über die Heeresreorganisation seit 1859 erwuchs ein grundsätzlicher Konflikt, der sich auf die Alternativen „Königsherrschaft oder Parlamentsherrschaft, Militärstaat oder Verfassungsstaat“ (Langewiesche) zuspitzen lässt. Die Auseinandersetzung endete bekanntlich mit der Niederlage der preußischen Liberalen. Das Seminar will Ursachen, Verlauf und Ausgang des Konflikts untersuchen und hierbei vor allem seine Bedeutung für die Entwicklung des Liberalismus im Deutschen Reich untersuchen.

Literaturhinweise: Friedrich Lenger, Industrielle Revolution und Nationalstaatsgründung (Gebhardt. Handbuch der deutschen Geschichte, Bd. 15), Stuttgart 2003; Dierk Walter, Preußische Heeresreformen 1807-1870. Militärische Innovation und der Mythos der „Roonschen Reform“ (Krieg in der Geschichte 16), Paderborn, München, Wien, Zürich 2003; Andreas Biefang, Politisches Bürgertum in Deutschland 1857-1964. Nationale Organisationen und Eliten, Düsseldorf 1994; Rolf Helfert, Der preußische Liberalismus und die Heeresreform von 1860, Bonn 1989.

Prof. Dr. Werner Freitag

081930 Proseminar: Einführung in das Studium der neueren Geschichte: Katholiken im Kaiserreich: Die Bistümer Münster und Paderborn 1871-1914

Mo 14-18 Uhr, Raum: F3 Erdgeschoss, Beginn: 17.10.2011

Das Verhältnis der Katholiken zum Deutschen Reich protestantisch-preußischer Prägung war spannungsgeladen und von gegenseitigem Misstrauen geprägt: Für die Verfechter des Liberalismus und für die preußischen Eliten galten die Katholiken als „Innere Reichsfeinde“ und von Rom gesteuert; für die Katholiken galt der Staat als Instanz, welche sich in die Belange der Kirche einmischte und die öffentliche Manifestation des Glaubens einschränkte. Zudem standen weite Teile der katholischen Hierarchie vielen Aspekten gesellschaftlicher und kultureller Modernisierung, wie sie das Deutsche Reich erlebte, ablehnend gegenüber. Am Beispiel der westfälischen Bistümer will das Proseminar diese Konfliktlinien, aber auch die allmähliche Annäherung nach 1890 untersuchen. Gegenstand werden im ersten Teil die inneren Strukturen des Katholizismus um 1900 sein, also das sog. Katholische Milieu mit seinen Vereinen, den spezifischen Frömmigkeitsformen, der starken Stellung der kirchlichen Hierarchie und dem Zentrum. Im zweiten Teil geht es um die staatlichen Restriktionen im Rahmen des „Kulturkampfes“ und die Widerständigkeiten seitens der Katholiken; es folgt eine Betrachtung des katholischen Patriotismus im Zeitalter Wilhelms II.

Literatur: Es wird von Woche zu Woche ein Reader durchgearbeitet.

Dr. Daniel Schmidt

081944 Proseminar: Einführung in das Studium der neueren Geschichte: Krise und Untergang der Weimarer Republik 1929-1933 (A 4, B 2)

Di 10-12 in Raum F 6, Do 10-12 in Raum ULB 1, Beginn: 18.10.2011

Das Scheitern der Weimarer Republik stellte die Weichen für das „Dritte Reich“. Nicht zuletzt dieser Zusammenhang hat dazu geführt, dass die (zweite) Krisenphase der ersten deutschen Republik bis heute Gegenstand ebenso umfangreicher wie kontroverser Erörterungen der Geschichtswissenschaft ist. Im Mittelpunkt des Proseminars stehen die Ursachen für den Untergang der Republik, die anhand der eingehenden Untersuchung der verschiedenen politisch-sozialen Akteure und ihrer politisch-kulturellen Praktiken erarbeitet werden sollen. Es gilt also zu klären, unter welchen Umständen sich die ökonomische Krise seit 1929 zur letztlich tödlichen politischen und gesellschaftlichen Systemkrise ausweiten konnte.

Das Proseminar hat das Ziel, Studienanfänger am Beispiel seines inhaltlichen Schwerpunkts in die grundlegenden Methoden, Arbeitstechniken und Hilfsmittel der Neueren und Neuesten Geschichte einzuführen. Für den Erwerb eines Leistungsnachweises sind neben regelmäßiger aktiver Teilnahme die Gestaltung einer Sitzung, das Bestehen einer Abschlussklausur sowie das Verfassen einer schriftlichen Hausarbeit erforderlich.

Einführende Literatur: Blasius, Dirk: Weimars Ende. Bürgerkrieg und Politik 1930-1933, Göttingen 2005; Jasper, Gotthard: Die gescheiterte Zähmung. Wege zur Machtergreifung Hitlers 1930-1934, Frankfurt a. M. 1986; Marcowitz, Reiner: Die Weimarer Republik 1929-1933, Darmstadt 2005; Swett, Pamela E.: Neighbors and Enemies. The Culture of Radicalism in Berlin, 1929-1933, Cambridge (UP) 2005.

Dr. Stefan Lehr

081955 Einführung in das Studium der neueren Geschichte. Flucht, Vertreibung und Zwangsaussiedlung in und aus Ostmitteleuropa im 20. Jh.

Do 8-12, Raum: F 33, Beginn: 20.10.2011

Die Vertreibung von mehr als 11 Millionen Deutschen aus dem östlichen Europa seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs innerhalb von wenigen Jahren ist ein zentrales geschichtliches Ereignis, welches den Charakter Ostmitteleuropas grundlegend verändert hat und für viele Menschen mit Leid, Verlusten und einem völligen Neuanfang verbunden war. Bis heute ist das Thema aktuell und in den Medien gegenwärtig. So wird über die geplante Ausstellung der „Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung“ und einen Vertriebenen-Gedenktag diskutiert. Auch in den bilateralen Beziehungen Deutschlands zu seinen beiden östlichen Nachbarn Polen und Tschechien spielen die Ereignisse von damals noch heute eine wichtige Rolle.

Ziel des Proseminars ist es, Voraussetzung, Verlauf und Folgen dieses vielschichtigen Prozesses zu untersuchen und in den internationalen Kontext zu stellen. So soll auf die deutschen Minderheiten in Ostmitteleuropa, die NS-Okkupationspolitik, die Politik der Alliierten bei der Beschlussfassung und vergleichbare Vorgänge in der Vergangenheit eingegangen werden. Der letztlich nicht einheitliche Verlauf von Flucht, wilder Vertreibung und organisierter Zwangsaussiedlung wird dabei ebenso behandelt werden wie die Integration und Rolle der Vertriebenen in der BRD und DDR.

Einführende Literatur: Zwangsumsiedlung, Flucht und Vertreibung 1939-1959. Atlas zur Geschichte Ostmitteleuropas. Hg. von der Bundeszentrale für politische Bildung. Bonn 2009; Detlef Brandes, Holm Sundhaussen, Stefan Troebst (Hg.): Lexikon der Vertreibungen. Deportation, Zwangsaussiedlung und ethnische Säuberung im Europa des 20. Jahrhunderts, Wien 2010; Wolfgang Benz (Hg.): Die Vertreibung der Deutschen aus dem Osten. Ursachen, Ereignisse, Folgen. Neuauflage, Frankfurt am Main 1995; Eva Hahn, Hans Henning Hahn: Die Vertreibung im deutschen Erinnern. Legenden, Mythos, Geschichte. Paderborn u.a. 2010, Andreas Kossert: Kalte Heimat. Die Geschichte der deutschen Vertriebenen nach 1945.

München 2008; Norman Naimark, "Fires of Hatred". Ethnic Cleansing in Twentieth - Century Europe. Cambridge 2001.

Christoph Lorke

081963 Proseminar: Einführung in das Studium der neueren Geschichte: Zwischen Abgrenzung und Verflechtung. Deutsch-deutsche Geschichte 1949-1989

Montags, 12-14 und 14-16 Uhr, Raum: F 043, Anfangsdatum: 17.10.2011

Die Wiedervereinigung von 1990 markierte einen grundlegenden Paradigmenwechsel für die zeitgeschichtliche Historiographie: Wie sollte deutsch-deutsche Geschichte für die Zeit der Teilung angemessen konzipiert und verfasst werden? Seither haben zahlreiche Zeithistoriker den Versuch unternommen, konzeptionelle Antworten auf diese Frage zu liefern und dabei neben abweichenden auch die integrierenden Elemente einer seit Beginn des Kalten Krieges *prima vista* getrennt verlaufenen Entwicklung zu berücksichtigen.

Das Proseminar nimmt die 40 Jahre zwischen beiden Staatsgründungen und dem Mauerfall in den Blick. Neben unbestritten starken Eigenentwicklungen in Bundesrepublik wie DDR gab es in jener Zeit der Teilung nicht zuletzt viele Elemente, die ohne die wechselseitige Verflechtung und Abgrenzung nicht angemessen zu verstehen sind. Dabei waren beide deutsche Staaten nicht nur in politisch relevanten Ereignissen – genannt sei der 17. Juni 1953, der Mauerbau 1961 oder die Entspannungspolitik in den 1970er Jahren – stets aufeinander bezogen, auch gesellschaftlich, ökonomisch und kulturell gab es zahlreiche Momente der Verflechtung und Abgrenzung. Diese Konstellation soll im Seminar aufgegriffen und im Sinne einer „asymmetrisch verflochtenen Parallelgeschichte“ (Christoph Kleßmann) beleuchtet werden. Dabei soll versucht werden, sowohl dem Trennenden als auch dem Verbindenden der deutsch-deutschen Beziehungsgeschichte nach 1949 nachzugehen.

Im Seminar sollen die Studierenden mit den grundlegenden Methoden und Techniken der Neueren und Neuesten Geschichte vertraut gemacht werden. Hierfür sind umfangreiche praktische Übungsanteile vorgesehen. Für einen Leistungsnachweis sind neben einer regelmäßigen und aktiven Teilnahme das Halten eines Referats, das Bestehen einer Klausur sowie das Verfassen einer Hausarbeit erforderlich.

Empfohlene Literatur zur Einführung: Bauerkämper, Arnd u.a. (Hg.): Doppelte Zeitgeschichte. Deutsch-deutsche Beziehungen 1945-2000, Berlin 1999; Bender, Peter: Episode oder Epoche? Zur Geschichte des geteilten Deutschland, München 1997; Jarausch, Konrad H.: „Die Teile als Ganzes erkennen“. Zur Integration der beiden deutschen Nachkriegsgeschichten, in: Zeithistorische Forschungen, 1 (2004), H.1, S. 1-14; Kleßmann, Christoph: Zwei Staaten, eine Nation. Deutsche Geschichte 1955 - 1970, Bonn 1972; Möller, Frank/ Mähler, Ulrich (Hg.): Abgrenzung und Verflechtung. Das geteilte Deutschland in der zeithistorischen Debatte, Berlin 2008; Wengst, Udo/ Wentker, Hermann: Das doppelte Deutschland. 40 Jahre Systemkonkurrenz, Bonn 2008; Wentker, Hermann: Zwischen Abgrenzung und Verflechtung: deutsch-deutsche Geschichte nach 1945, in: Aus Politik und Zeitgeschichte 1/2 (2005), S. 10-17 (auch online einsehbar).